Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 44

Artikel: Der "Protektor"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aller Seelen.

Still liegt das Belbt — in weiter Kunde Schweigen Durch's hohe Gras ein Locentopf im Wind Sich über einer Grabesstätte neigen Seh' ich. Es ist ein armes Burenfind. Man hat die Mutter gestern hier begraben Bier Klein're starben früher schon dahin, Man weiß ja — Englands "Jusluchtslager" haben Zum Zwed des braven Burenvolks Kuin! Der Hunger thut so weh — und unbesseidet Die Kinderschaar den bittern Tod erleidet.

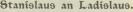
Der arme Kleine windet mit den Händigen Sich durch Gebüsch und Gras mit zähem Mut Und Dornen rigen durch sein leicht' Gewändigen Die Kniee ihm, es slieht sein junges Blut; Doch achtlos ist der Knnbe solcher Schmerzen Er kennt's vom Kater (der bei Bladsportein Erschossen ward) daß einem Burenherzen Gering zu achten sei solch' kleine Bein.

Jest, da er bei der Mutter angefommen hält faltend er die kleinen händchen still Und knieet, von kindlich frommer Scheu entglommen Auf's Grab und betet: "Gerr, ist es dein Will', So laß' mit allen den geliebten Meinen Im Tode sanst mich jezo hier vereinen. So hebe, Kater, mich dort in die Fernen Wo Bater, Mutter und Geschwister sind!"..... "Ich will mich sinden lassen" spricht der Herr Im ersten Sonnenstrahl von Often her.

Der ftumme Mund erbleicht und zu den Sternen Die Seele trägt der frische Morgenwind!

Du aber — ftolges England wirst jest gittern Und fürchterlich bringt bir's durch Mark und Bein Und hast du nicht gebebt in Kriegsgewittern: Das Blut des Kleinen wird zum himmel schrei'n!

"Ich will mich finden laffen!" fpricht ber Herr — Beh' England — die Bergeltung trifft dich fcmer!





Mein liäpper Ladispediculus!

Unt es ift toch aper die Burst-Suppen-Klara-Hitorianische Wahrscheitlichkeit, taß die Grytti-Jamer schon Lange Sau-Zion-Demof-Ratten Sünd, taß heußt, promiseue, ver-Mischt ohne Ort-nungk mit dem Säldslichen. Unt das Jero ich in hypothesi Ther Vermut-lichung pin, taß tie Sau-Zeih-Ual-Demos-Ratten unt tie Gütterli-Yaner der Gänsleichen sich verschmälzieren Sohlen. Unt ehs währe woll das Peste, wenn der Rahme Trytliverein Gans serschwindten Wirte; Sündenmalen es toch nicht Gans anständigkeitlich ist, ten Pauleutischen Beh-Rhein nach tem Frauenziemer zu benahmsteren, Junsonnterheit, weil Sälbiges nicht Imal Leusenbeet heußt und g'Heine Ksaurföchin nicht ist.

Item, wir Wohlen dem zu-Saamen-Setzungsprohzehs tieser peiten Ingretientsen in bona pace Abwahrten und keihne weit-Herren marginalien tahzustehlen. Ruhr auf les möchde ich Dich, geliäppter Bruother ausmerkschmlich mahchen, tah in dem Bereihnigungskahmpfe die Huntslingke der peihden Parteihen dem Wiedher und dem Geihhood im Bauche Thaniels gleuchen; nur weiß ich nicht Recht, welliches ther Wiehter und welliches der Gaisboht ist. Womit ich verpseipe mit Köhmisch-katollischem Bruottergruß

Stanispediculus.

Gebrüder Meidelich-Salander! *

Man munkelte, die Firma sei vergriffen, Doch auf der Börse weiß man heute nun, Daß sie nicht denkt, so bald schon auszuruh'n Und wieder operiert mit neuen Shiffen!

Sie handelt ja noch mit den alten Kniffen Und speist zewiß noch manches sette Huhn, So lang die Schlechtigkeit darf Großes thun Und auf dem Markt das Recht wird ausgepfissen!

Mit anvertrautem Gelb gu fpekulieren 3m ichonen Leng, bas tann nicht ftrafbar fein, Wenn bie Cenforen vor ber Stadt fpagieren!

Und liegt im Schrant' ber lette Kaffenschein Und wantt die Firma Weibelich=Salander, Reibt ihr ber Staat — noch einen Salamander!

R. Aeberly.

Der "Protektor".

Einige Sonntagsbummler machen einen Ausslug aufs Land und werden plöglich vom Regen überrascht. Sie sind "unbeschirmt" bis auf Sinen, der bei den ersten Tropsen den Deckel seines Stockes aufslappen läßt, das Schirmgestell aus dem hohlen Stock herauszieht und dasselbe unter den bewundernden und neidischen Blicken seiner Freunde kunstgerecht auf den Stock aufplanzt. "Man soll für nügliche Keuerungen immer ein ossens Auge haben", meinte der Protektormann überlegen, "so ein Möbel ist einsach undezahlbar. So nun noch den Ueberzug darauf und der Schirm ist sertig hm — Donnerwetter — sollte ich — Kreuzbomben, jetzt habe ich den Ueberzug zu Saufe gelassen. O du verseuselter Protektor!" Sprachs, steckte den "Degen" in die Scheide und zog den Rocktragen hoch und die Hutkrempe herunter.

Neues Rorschacher Vaterunser.

Die Regierung fieht so freundlich drein gang als hätt' fie Lieb und Luft zu sein: Bater unser.

Doch wir benken: Jumer gar so schlau spintisiert ber Fuchs in seinem Bau, Der bu bist

Falich behaupten fie mit Weib und Kind: Menschen, die in Rorschach wohnen, find im him mel.

"Also!" ruft St. Gallen, "fteht's uns an, daß sofortigst auch die Rickenbahn Geheiliget werde!"

Nidenbahn! — wie lieblich hint und vorn, tönt von Uznach bis nach Romanshorn: bein Name. Dort und bort hofft Alles immerbar, was bisher in Norschach eigen war Zu komme uns.

Zu komme uns. Freue dich auf beinem Silberthron, mächtig wächst, Frau Spekulation:

Dein Reich! Und wir hören hell im Geiste ichon, wie die Stimme tönt durch den Kanton: Dein Wille geschehe.

Dein Wille geschehe. Und St. Gallen ift dann frijch erstarkt, froh, sogar auf dem Gemüsemarkt: wie im Simmel.

Denn wer tromm ift und sein Gelb vermehrt, ift gewiß dem himmel lieb und wert, Also auch auf Erden.

honig sucht ber kluge Gallusbar, also betet laut der Millionar: Gieb uns heut!"

Demutsvoll ergiebt er sich bem Herrn, und zu Allem hätt er nämlich gern unser täglich Brot.

Wenn wir aber bis jum letten Reft, was wir haben, felber halten feft: Bergieb uns.

Zwar begreift bei uns ber ärmfte Wicht, bu bezahlst auf alle Fälle nicht Unive Schulben.

Steuerzettel fliegen uns ins Haus, felten zahlt ein Bürger Thaler aus

Doch wir zahlen immer was uns trifft, niemand wird dem Weibel hier mit Gift vergeben. Danke Gott und freu' dich dessen satt, daß man dich nicht beizuzählen hat

unsern Schuldigern.

Kömmt die Ridenbahn dereinft zum Lauf, bitte, set so gut und lad' uns auf und führe uns.

Aber führe, braver Millionar, mich zur Unterschrift als Aktionar nicht in Berfuchung!

Gang besonders, herr Regierungsrat, nie vergiß zu raten vor der That, fondern erlöse uns!

Bas ba feufzet unterm Schulbenjoch, ber erlebt bas allergrößte boch pon allem Nebel.

Jung muß fterben, wer mit Rot bezahlt, einzig feine Schulben werben alt. Amen!

[.] Zwei Notare im Roman "Martin Salander" v. Gottf. Keller.